

Tierra
Del
Fuego

Zu einer Zeit weit vor der unseren:

"Ich bin sowieso viel schöner als Du." Die Elfe wies auf ihr Spiegelbild, das auf der Wasseroberfläche eines kleinen Sees zu sehen war.

"Mal sehen, wie lange noch.", entgegnete ihr listig der Zwerg. Er holte aus und warf mit einem Kessel nach ihr. "Mit einer Riesen-Beule total entstellt, wird Dich sowieso jeder nur noch auslachen."

Mit vor Entsetzen geweiteten Augen sah die Elfe den Kupferkessel auf sich zufliegen. Doch ehe sie Zeit hatte, überhaupt zu reagieren, traf der Kessel sein Ziel.

Nachdem die Elfe sich von diesem Schlag erholt hatte, ging sie wütend auf den Zwerg los. "Du Ungeheuer, Idiot, ungehobelter Klotz! Meine Schönheit, mein Aussehen! Total ruiniert! Was hast Du nur angerichtet! Was werden die anderen jetzt nur von mir denken. Aber warte, Dir werd' ich's zeigen!" Mit beiden Fäusten schlug sie auf ihn ein.

"Hier, nimm dies! Und das! Ja, nun bist Du ganz klein, wie?!"

"Gnade! Gnade!" Der Zwerg fiel vor der erbosten Elfe auf die Knie. "Du weißt doch, wie ich Deine Schönheit bewundere. Sie ist einfach grenzenlos. Doch kann ich es einfach nicht ertragen, ständig Deine Schönheit, Deine Vollkommenheit neben mir zu sehen. Sieh mich an: Kurze krumme Beine, krummer Rücken, lange dürre Arme, eine viel zu große Knubbelnase, Segelohren und struweliges

Haar. Dann sieh Dich dagegen an: Schlanke, zierliche Gestalt, wohlproportioniert, helle, reine Haut, glattes, langes Haar und ein traumhaft schönes Antlitz."

Durch diese Rede des Zwerges fühlte sich die Elfe in ihrer Eitelkeit wieder bestätigt. Vor lauter Stolz entging ihr dabei völlig sein schelmisches Grinsen.

"Deinetwegen muß ich mich jetzt so lange versteckt halten, bis die Beule wieder abgeschwollen ist, Du dummer, häßlicher Gnom." Mit überheblicher Miene ging sie zurück in den Wald, aus dem sie erst kurz zuvor gekommen war.

"Ich hab' sie geschafft! Ich hab' sie geschafft!", jubelte der Zwerg und führte dabei einen wahren Freudentanz auf. Währenddessen zog er seine Kessel, die mit einer Kette an seinem Gürtel befestigt waren, laut scheppernd hinter sich her.

Einige Zeit später kreist mit majestätischen Bewegungen über demselben Ort ein mächtiger Riesen Kondor. Doch dort, wo früher der See inmitten des dichten Waldes zu finden war, sieht der Kondor nur auf die Weite des Meeres herab.

Seine Heimat,- Tierra del Fuego - das Rauchende Land - ist für immer in den Fluten des Ozeans versunken, seine Freunde, die Bewohner Tierra del Fuegos, sind in der 2. Dimension gefangen. Es gibt nur noch eine Person, die seine Freunde und ihre Heimat retten kann: Der Junge, der zu Yugo, dem Zauberer, gebracht wurde. Dieser Junge hat

kurz vor der Zerstörung Feuerland verlassen. Kork, der Riesen Kondor, ist nun schon seit geraumer Zeit auf der Suche nach diesem Knaben.

Doch zurück zum Ausgangspunkt unserer Geschichte:

Nachdem der kesselwerfende Zwerg sich wieder von der Genugtuung seines Sieges über die Eitelkeit der Elfe beruhigt hatte, zog er weiter seines Weges. Und während er so durch den Wald ging, freute er sich seines Lebens und hoffte, bald wieder etwas zu treffen, das er mit seinen Kesseln bewerfen konnte. Er liebte es geradezu, mit einem seiner Kessel zu werfen. Es war sein höchstes Vergnügen.

Gemächlich schlenderte er durch den Wald. Das Tannengrün ließ das Sonnenlicht nur noch in dünnen Streifen auf den dick mit Nadeln bedeckten Boden fallen, so daß man glauben konnte, sie berühren, ja mit der Hand festhalten zu können. Der Weg war hier und da durch hervorstehende Baumwurzeln uneben, so daß die Kessel des Zwerges die ganze Zeit über ein sehr lauter Hinweis waren: Hier komme ich, der Zwerg mit den Kupferkesseln! Habt Acht vor meinen Würfen!

Nach einiger Zeit gelangte der Zwerg an eine Lichtung. Ein kleines Fließchen schlängelte sich malerisch durch eine saftig grüne, sonnenüberflutete Wiese. "Hier," beschloß der Zwerg, "hier werde ich ein kleines Nickerchen machen." Er ließ sich dort, wo er gerade stand, am Waldesrand,

fallen und schlief im Schatten eines alten Baumes auch sofort ein.

Als er wieder erwachte, sah er sie vor sich: Eine Herde oranger Karottenhengste weidete auf der Lichtung. Diese besonders scheuen und äußerst seltenen Tiere bekam man selbst auf Tierra del Fuego so gut wie nie zu Gesicht. Sie schafften es fast ebenso gut wie Einhörner, sich versteckt zu halten. Doch im Gegensatz zu diesen, von denen der Zwerg allerdings noch nie eines gesehen hatte, besaß ihr Fell einen leicht rötlichen Schimmer. Auch war das Horn auf der Stirn bei diesen Tieren nicht so ausgeprägt. Der Zwerg konnte es gar nicht fassen. Er, der kleine kesselwerfende Zwerg, durfte diese Tiere beobachten. Vor lauter Glück vergaß er sogar, einen seiner Kessel nach ihnen zu werfen, wie er es bei so ziemlich jedem anderen Lebewesen gemacht hätte.

Sie schienen ihn gar nicht wahrzunehmen. In aller Ruhe grasten oder spielten sie, oder sie dösten einfach. Ein herrliches Bild voller Frieden und Harmonie.

Plötzlich jedoch wurde diese Idylle jäh zerstört. Von allen Seiten stürzten Kalaminos, die größten Feinde der orangen Karottenhengste, auf die Lichtung.

Während Kork, der Riesen Kondor, so durch die Lüfte schwebt, kreisen seine Gedanken um die Zerstörung Tierra del Fuegos. Es lag ein Fluch auf dem Rauchenden Land, das hatte Yugo ihm früher einmal erzählt. In dem Moment, in

dem der letzte Karottenhengst stirbt, versinkt Tierra del Fuego für immer im Meer.

Als dieser Moment gekommen war, so erinnert sich Kork, nahm Yugo all seine Kraft zusammen und reduzierte die Dimensionen auf zwei. Denn in der zweiten Dimension ist es nicht möglich zu ertrinken. Doch der Kondor wurde vorher weit fort geschickt, um nach dem verschollenen Menschenkind zu suchen. Yugo war fest davon überzeugt, dem Menschenkind so viel beigebracht zu haben, daß es in der Lage sei, sie aus der 2. Dimension wieder zu erretten. Doch bis das geschehen kann, bleiben die Bewohner Feuerlands in der zweiten Dimension gefangen.

Auf jeden Fall sehnt sich der Riesen Kondor nach seiner Behausung in dem Baum, der in der Mitte Tierra del Fuegos auf einer kleinen Anhöhe stand. Von dort aus hatte er über die bewaldeten Hügel, an klaren Tagen sogar über den Strand hinaus über das Meer blicken können, bis es sich am Horizont im Himmel verliert.

Laut schreiend stürzten sich die Kalaminos mit ihren Wurfschossen auf die orangen Karottenhengste., Verzweifelt versuchten die aufgeschreckten Tiere zu fliehen, doch sie waren gnadenlos eingekesselt worden.

Voller Panik rasten sie umher und suchten nach einem Ausweg. Ein hoffnungsloses Unterfangen.

Wütend ergriff der Zwerg zwei seiner Kessel. Er schmiß sie den beiden ihm am nächsten stehenden Kalaminos gezielt an den Kopf. Beide stürzten getroffen zu Boden.

Laut gestikulierend machte er die orangenen Karottenhengste auf die Lücke in den Reihen der Angreifer aufmerksam. Die Tiere erkannten die sich bietende Fluchtmöglichkeit und begannen sofort, in seine Richtung loszugaloppieren. Doch die Kalaminos versuchten daraufhin ihrerseits, die entstandene Lücke zu schließen. Kurzentschlossen ergriff der Zwerg einen weiteren Kessel und holte den nächsten Angreifer von den Beinen. Die orangefarbenen Karottenhengste stürzten an ihm vorbei in den schützenden Wald hinein. Die Kalaminos hetzten mit lautem Geschrei hinterher.

Dann lag die Lichtung wieder genau so friedlich vor ihm, wie bei seiner Ankunft. Nur das Gras war überall niedergetreten, der Boden von den Spuren des Kampfes zerfurcht. Die drei Kupferkessel lagen verlassen da.

Der Zwerg hob sie auf, band sie sich wieder an seine Kette und zog weiter seines Weges. Er hatte es immer für eine Legende gehalten, daß die Kalaminos nur an der Vernichtung orangener Karottenhengste Gefallen fänden. Erde, Luft, Feuer und Wasser, das gesamte Leben bedeutete ihnen nichts. Sie ernährten sich von allem, was auch nur halbwegs zu verdauen war. Das einzige, was ihrem Leben einen Inhalt gab, war die Jagd auf die orangenen Karottenhengste.

Kalaminos waren sehr sonderbare Lebewesen. Auf ihren drei Beinen laufend, waren sie stets und ständig in Bewegung. Ihre Körper zeigten bis zur Taille stark menschliche Züge. Ihre Gesichter hatten den unstillen Ausdruck reißender Wölfe. Die Ohren waren klein, die

Haare lang und zerzaust. Auch ihre Arme hätten die eines Menschen sein können. Doch die Beine sahen aus wie eine Kreuzung zwischen Hasenläufen und Straußenbeinen. Das sicherte den Kalaminos das sichere und schnelle Vorwärtstommen bei der Jagd auf arottenhengste.

Dazu waren die Kalaminos besonders geschickt in der Aufzucht der Lieblingskarotten der Karottenhengste, durch die es ihnen auch immer wieder gelang, einige dieser herrlichen Tiere in einen Hinterhalt zu locken und auszurotten.

"Warum haben die Kalaminos nicht auf Yugos Worte gehört, als er sie davor gewarnt hatte, auch noch die letzten lebenden Karottenhengste zu vernichten?", fragt sich Kork, als er sich langsam dem Festland zuwendet.

Während sein Blick so über die Weite des Meeres gleitet, entdeckt der Riesenkondor einen kleinen Nachen weit voraus. "Genau so ein Ding, wie sich unser Menschenkind eines gebaut hat, um in seine Heimat zurückzukehren." Sofort beschleunigt der Vogel seine Flügelschläge. Erneut keimt Hoffnung in ihm auf.

Als er näher kommt, erkennt er, daß es wirklich der Junge ist, der in seinem Boot über das Meer treibt. Kork läßt sich in die Tiefe gleiten.

"Kork! Kork!" Es ist der von ihm so lange gesuchte Junge, der beim Anblick des Riesenkondors freudig aufschreit. Ganz vorsichtig läßt sich der gewaltige Vogel

auf der Spitze des Bootes nieder. Der Junge legt seine Arme um den Hals Korks.

"Ich wollte zurück zu den Meinen, doch die ganze Fahrt über hatte ich solche Sehnsucht nach Euch. Dazu habe ich, glaube ich, die Richtung verloren. Oh, Kork,. Wie schön, dich zu sehen." Der Junge drückt den mit weichen Federn dicht besetzten Hals lange und fest an sich.

"Lange schon suche ich nach Dir. Etwas Schreckliches ist passiert auf Tierra del Fuego. Alle Deine Freunde befinden sich in größter Not. Du bist der einzige, der ihnen helfen kann."

"Was ist geschehen?"

Nach einiger Zeit gelangte der Zwerg an den Strand. Er setzte sich in den warmen Sand und nahm ein wenig seines Proviantes aus dem Beutel. Während er seine Mahlzeit genoß, ließ er seinen Blick über das dunkle, blaue Meer schweifen. Nur hier und da zeigten sich kleine weiße Schaumkronen auf der Oberfläche.

In weiter Ferne tauchte mit einem Mal ein Gegenstand auf, der auf dem Wasser trieb. Erst nach einiger Zeit genauen Hinsehens erkannte der Zwerg, daß dort ein Kind an einer Holzplanke geklammert trieb.

Entsetzt sprang er auf, lief, die Kessel mit sich ziehend, auf das Wasser zu, kehrte dann jedoch schnell wieder um, da er ohnehin nicht schwimmen konnte. Er flitzte los. Ohne zu zögern, lief er auf den Hügel im Zentrum Feuerlands zu.

Denn dort, so wußte er, würde er Kork, den Riesen Kondor, finden. Dieser würde ihm schon helfen, das kleine Menschenkind zu retten.

Völlig außer Atem erreichte er den Baum, auf dem Kork hauste. "Kork! Kork! Bist Du da? Kork! Schnell!"

Verschlafen schaute dieser von seinem Baum herab. "Ja, ja. Ich bin ja schon da. Was gibt es denn so Wichtiges, daß du wie ein Irrer nach mir schreist?"

"Da draußen auf dem Meer, "der Zwerg zeigte in die Richtung, aus der er gekommen war, "treibt ein Menschenkind. Du mußt es retten."

"Ich komme sofort."

Der Riesen Kondor ließ sich zu Boden gleiten, griff mit seinen Krallen den Zwerg an dessen Gürtel und flog in die Richtung, die ihm der Zwerg gerade gezeigt hatte. Er setzte ihn am Strand ab und flog auf den kleinen Jungen zu, der bewußtlos an ein Stück Holz geklammert im Meer trieb.

Ganz vorsichtig griff er nach dem völlig erschöpften Kind, hob es aus dem Wasser und brachte es zu dem Zwerg an den Strand, der das gefährliche Unterfangen mit atemloser Spannung beobachtet hatte.

"Oh je, der arme Kerl. Völlig fertig. Was machen wir denn nur mit ihm?" Der Zwerg legte dem vor Kälte zitternden Kind mitleidig seinen Mantel über.

"Ich weiß nicht.", antwortete ihm der Riesen Kondor, der nachdenklich seinen Kopf schief hielt. "Ich denke, ich werde Yugo holen." Mit mächtigen Schwingen erhob er sich erneut in die Lüfte.

"Aber laß mich nicht so lange mit dem Kleinen alleine!", rief der Kesselwerfer dem Vogel hinterher.

Während er auf die Rückkehr Korks wartete, sang er dem bewußtlos daliegenden Menschenkind einige alte Weisen vor, die ihm seine Mutter immer vorgesungen hatte, wenn er sich fürchtete.

"Na, wen hast Du Trottel denn jetzt schon wieder mit Deinem Kessel erschlagen?", ertönte mit einem Mal die Stimme der Elfe hinter ihm.

"Pscht, leise!", fauchte der Zwerg sie an. "Ich habe ihn nicht beworfen, sondern mit Kork aus dem Meer gefischt. Jetzt schläft er, weil er so erschöpft ist. Ich warte, daß Kork mit Yugo zurückkommt, damit wir beschließen können, was zu tun ist." Herausfordernd sah er die Elfe an. Doch diese beugte sich, ohne ihn weiter zur Kenntnis zu nehmen, über das Menschenkind.

"Ich werden Dir Gesellschaft leisten, Kesselwerfer. Deine Schruppelnase wird den armen Kerl nur erschrecken. Meine Schönheit dagegen", bei diesen Worten strich sich die Elfe die glatten glänzenden Haare aus dem Gesicht, "wird ihn beruhigen."

"Und belustigen, mit Deiner Beule." entgegnete ihr der Zwerg.

Giftig schaute sie ihn an. "Du dummer Zwerg mußtest mich jetzt wieder an meinen einzigen Makel erinnern. Du weißt doch ganz genau, daß - von diesem gräßlichen Ding an meiner Schläfe abgesehen - niemand mit meiner Schönheit konkurrieren kann."

Der Zwerg schaute sie an, mit einem Grinsen auf dem Gesicht, das von einem Ohr zum anderen reichte.

Doch ehe die Elfe richtig loszottern konnte, kamen Kork und Yugo an den Strand.

"Kurz nachdem Du das Rauchende Land verlassen hattest, sind die Kalaminos wieder auf große Jagd gegangen. Wieder und wieder hat Yugo sie angefleht, sie möchten doch zumindest ein paar Karottenhengste am Leben lassen. Doch alle seine Warnungen wurden achtlos in den Wind geschlagen.

Ja, und dann war es eines Tages soweit. Der Fluch, der auf Tierra del Fuego lastete, kam zum Tragen.

Die gesamte Insel fing an zu beben. Yugo, der gerade bei mir war, schickte mich sofort los, um alle Bewohner Feuerlands zu seinem Baumhaus zu schicken. Selbst die Kalaminos, die durch ihren fanatischen Jagdtrieb für den Untergang unserer Insel verantwortlich waren, sollte ich zu ihm rufen.

In all den Jahren, in denen Yugo um den Fluch, der auf der Insel lastete, wußte, hatte er nach einer Möglichkeit

gesucht, alle zu retten und das Schicksal von ihnen abzuwenden.

Ich wußte nicht, wie es geschehen sollte, befolgte aber seinen Befehl und trommelte alle zusammen. Als wir dann alle vor seinem Baumhaus standen, trat Yugo hervor und begann, zu uns zu sprechen. Er erläuterte uns seinen Plan. Er wollte den Lebensraum von drei auf zwei Dimensionen verringern. Dadurch wird es unmöglich, im Meer zu versinken. Mich schickte er fort, um Dich zu suchen. Er war der Meinung, er habe Dir genug beigebracht, damit Du die Bewohner Feuerlands aus der 2. Dimension erretten kannst. Alles, was er Dir beibrachte, diente ja nur diesem Ziel. Er hoffte, Du wüßtest in diesem Falle, was Du zu tun hättest." Der Riesen Kondor sieht das Menschenkind nachdenklich an.

"Ja, Kork. Ich denke, ich weiß, was zu tun ist. Bring mich bitte zu diesem hohen Berg auf dem Festland. Der Name des Berges ist San Valentin. Dorthin müssen wir."

"Yugo! Gut, daß du endlich hier bist." Freudig begrüßte der Zwerg die Ankommenden. "Das arme Menschenkind schläft noch immer. Es muß eine ganz schön lange Zeit auf dem Meer getrieben sein, so erschöpft, wie es jetzt daliegt."

Yugo, dessen grauer Bart und graue Haare bis fast zum Boden reichten, sah den Jungen aus wachsamem Augen, die die Weisheit seines schon sehr langen Lebens widerspiegelten, prüfend an, seine hohe Stirn dabei nachdenklich in Falten gelegt. "Ich werde ihn zu mir in mein Baumhaus nehmen. Sobald er wieder zu Kräften gekommen

ist, soll er selbst entscheiden, ob er noch ein wenig auf Tierra del Fuego bleiben möchte, oder ob er lieber sofort auf das Festland zurückkehren will."

Behutsam nahm er den Jungen auf die Arme und trug ihn in Richtung seiner Behausung. Sein weiter Mantel verhüllte seine schlanke Gestalt.

Der Zwerg lief, seine Kessel laut scheppernd hinter sich herziehend, hinterdrein. "Yugo, stell dir vor: Ich habe vorhin auf einer kleinen Lichtung inmitten des Waldes vor den drei Hügeln eine kleine Herde oranger Karottenhengste gesehen.", berichtete er mit vor Stolz geschwellter Brust. "Plotzlich kamen Kalaminos, um die Tiere zu jagen. Doch mit meinen Kesseln habe ich das gerade noch verhindern können."

Beifallsheischend sah er den großen Mann neben sich an. Doch dieser schüttelte nur nachdenklich den Kopf und murmelte leise vor sich hin.

"Diese Wahnsinnigen! Das ist die letzte Herde oranger Karottenhengste, die es auf der Welt gibt. Und obwohl ich alle Karottenfallen der Kalaminos zerstört und auch ihre Anbauflächen für die Karotten auf ewig unfruchtbar gemacht habe, hören sie nicht auf, diese Tiere zu vernichten. Sie werden uns alle ins Verderben stürzen, obwohl ich ihnen wieder und wieder erzählt habe, daß Tierra del Fuego im Meer versinkt, sobald der letzte der orangen Karottenhengste stirbt."

Schweigend gingen sie den gewundenen Pfad entlang durch den dichten Wald, bis sie endlich Yugos Baumhaus erreichten.

Dort legte der große Zauberer sich den Jungen wie einen Sack über die Schulter und erklimmte die Leiter seiner Hütte hoch oben in den Ästen.

"Ich danke Dir für Deine Hilfe, Kesselwerfer, und auch Dir, Kork. Ich werde mich zu gegebener Zeit mit Euch beiden in Verbindung setzen." Mit diesen Worten schloß er die Tür hinter sich.

Die beiden Zurückgelassenen sahen sich an, verabschiedeten sich voneinander und zogen ihrer Wege. Der Riesen Kondor flog zurück auf seinen Baum auf dem Hügel in der Mitte der Insel, und der Zwerg setzte seine ziellose Wanderung auf der Suche nach neuen Opfern, die er mit seinen Kesseln bewerfen konnte, fort.

Der Zwerg war so sehr in Gedanken versunken, daß er sogar an der Elfe, die sich an einer kleinen Wasserpfütze am Wegesrand erneut ihre Schönheit vor Augen hielt, vorbeiging, ohne auch nur einen klitzekleinen Moment auf die Idee zu kommen, einen Kessel zu ergreifen.

In seinem Baumhaus wartete Yugo darauf, daß das Menschenkind wieder zu sich kam. Er schätzte den Jungen auf etwa neun bis zehn Jahre.

Als der Kleine endlich aufwachte, sah er sich neugierig um, ohne auch nur die geringste Spur von Angst zu zeigen.

"Wo bin ich hier? Wer bist Du?", fragte er Yugo.

Während er antwortete, reichte Yugo dem Menschenkind etwas zu Essen und zu Trinken. "Du bist auf Tierra del Fuego, auch Feuerland oder das Rauchende Land genannt. Ich bin Yugo, der Zauberer. Zwei Freunde von mir, Kesselwerfer, der Zwerg, und Kork, der Riesen Kondor, haben Dich aus dem Meer gerettet und mich dann geholt, damit ich mich um Dich kümmere." Er setzte sich zu dem Menschenkind. "Doch nun erzähle mir, wo Du herkommst und was Dir geschehen ist."

"Ich lebe in einer großen Stadt, Buenos Aires. Dort wohne ich mit meinen Eltern und Geschwistern. Meine Eltern wollten mich für ein Jahr zu Verwandten nach Australien schicken. Doch wir kamen mit dem Segelschiff in einen großen Sturm. Zuerst konnte das Schiff seinen Kurs nicht mehr halten, so daß wir parallel zur Küste gen Süden segelten. Dann erlitten wir Schiffbruch. Wie das geschehen ist, weiß ich nicht so genau. Mit einem Mal mußten wir in die Rettungsboote steigen. Doch bei den hohen Wellen ist unser Boot sehr schnell voll Wasser gelaufen und im Meer versunken. Ich habe mich an dem nächsten Gegenstand festgehalten, den ich ergreifen konnte. Und jetzt bin ich hier. Doch ich will zurück zu meiner Mami!" Er fing an zu weinen.

Yugo nahm ihm die mittlerweile leere Schüssel und den leeren Becher aus den Händen. Dann drückte er den Kleinen behutsam an seine Brust und tröstete ihn, bis dieser aufhörte zu weinen und wieder einschlief.

Als das Menschenkind am nächsten Morgen erwachte, sah es als erstes Yugo's freudliches Gesicht.

"Einen schönen guten Morgen, mein Kleiner. Ich hoffe, Du fühlst Dich jetzt ein wenig ausgeruht. Wir haben heute nämlich viel zu tun, wenn Du zu Deinen Eltern zurück möchtest."

"Du willst ... Du kannst mir helfen, zum Festland zurückzukehren?"

"Natürlich. Im Rahmen meiner Macht: ja! Doch will ich ehrlich zu Dir sein: Ich möchte, daß Du mir aufmerksam zuhörst, ehe Du Feuerland verläßt. Das wird dazu dienen, diese Insel eines Tages zu retten. Ich kann Dir nicht sagen, wann es passieren wird, doch eines Tages wird Kork, der Riesen Kondor, bei Dir erscheinen und Du wirst dann wissen, was zu tun ist."

Yugo blickte in die Augen eines erschrockenen Kindes. "Ich weiß, du bist noch jung, und die Verantwortung, die Du übernimmst, ist sehr groß, doch Du bist uns vom Schicksal gesandt. Du bist der einzige, der uns helfen kann."

"Ich werde es versuchen."

"Das ist gut. Doch nun laß uns hinausgehen. Wir müssen Holz finden, aus dem wir für Dich ein Boot bauen können."

Als die zwei auf der Suche nach Bauholz durch den Wald streiften, erzählte Yugo dem Menschenkind von dem

Fluch, der auf der Insel lastete. Das Kind hörte dem Zauberer aufmerksam zu.

"Aber wie kann ich da helfen?", fragte es, nachdem Yugo seinen Bericht über die Kalaminos und orangen Karottenhengste beendet hatte.

"Das werde ich Dir gleich erklären. Doch laß uns zu Kork gehen. Wenn er uns beim Sammeln des Holzes hilft, sind wir viel eher damit fertig und können mit dem Zusammenbau beginnen."

So gingen die beiden zu Korks Baum. Auf dem Weg dorthin trafen sie den Kesselwerfer, der sich mit einem seiner Kessel ein Karnickel gefangen hatte und dies gerade über einem Feuer briet.

"Möchtet Ihr ein wenig davon abhaben?", bot der Zwerg großmütig an und deutete dabei auf den Braten.

"Wir haben leider keine Zeit, Kesselwerfer.", antwortete Yugo. "Wir sind auf dem Weg zu Kork. Aber wenn Du magst, kannst Du nachher zum Strand bei den Klippen kommen und uns beim Bau eines Bootes helfen."

"Ich werde bestimmt kommen.", versicherte der Zwerg.

Kork war gerade dabei, ein kleines Schläfchen zu halten, als die beiden bei ihm eintrafen. Dementsprechend ungehalten reagierte er natürlich auf die Störung. Doch als er erfuhr, daß seine Hilfe benötigt wurde, war er sofort hellwach. "Geht Ihr nur schon zum Strand. Ich komme dann direkt zu Euch und bringe Holz mit."

"Du, Kork, darf ich mitfliegen? Es muß ein tolles Gefühl sein, so frei durch die Lüfte zu gleiten!"

Das Menschenkind sah den Riesen Kondor mit flehendem Blick an.

Der Vogel konnte diesem Blick nicht widerstehen.

"Ich werde Dich zum Strand runter fliegen, kleiner Mann. Bei der Suche nach dem Material, das Ihr braucht, würdest Du mir auf Dauer zu schwer werden."

"Oh, Du bist der beste Vogel der Welt." Begeistert und dankbar zugleich fiel der Junge dem Riesen Kondor um den Hals.

"Und wohl der einzige Vogel, mit dem du je geredet hast.", murmelte Kork. Doch ein gerührtes Grinsen konnte er sich nicht verkneifen. Er erhob sich und stieg mit mächtigen Schwüngen seiner majestätischen Flügel in die Höhe. Dann kam er zurück und griff das Menschenkind vorsichtig mit seinen Krallen an dessen Schultern. Das Kind jauchzte vor Freude, als es in die Lüfte getragen wurde.

"Ich wünschte, dieser Flug könnte ewig dauern.", gestand der Junge dem Riesen Kondor.

"Da muß ich Dich leider enttäuschen. Da vorne ist schon das Meer. Dort bei den Klippen werde ich Dich absetzen. Dann mache ich mich sofort auf die Suche nach Bauholz. Du möchtest doch sicher so schnell wie nur irgend möglich zurück zu Deiner Familie."

"Jetzt, wo ich Euch etwas besser kennengelernt habe, bin ich mir da gar nicht mehr so sicher. Meine Familie wollte mich immerhin für ein ganzes Jahr wegschicken."

Inzwischen hatten die beiden nach einer Extrarunde über dem Landeplatz den Strand erreicht. Kork setzte das Kind sanft im weichen und von der Sonne gewärmten Sand ab und landete dann selbst sicher daneben.

"Jetzt, wo noch alles neu ist, wirkt es toll und interessant und natürlich besser als alles, was du von Hause her kennst und gewohnt bist. Doch glaube mir: Wenn du länger hier bliebest, würde die Sehnsucht nach Deiner Familie und der vertrauten Umgebung mit jedem Tag wachsen."

Mit diesen Worten erhob er sich wieder in die Lüfte.

"Warte hier, bis Yugo kommt!"

Das Kind blieb im Sand sitzen und wartete, bis Yugo nach einiger Zeit eintraf.

"So, nun haben wir etwas Zeit für unsere Sache. Es wird wohl ein wenig dauern, bis Kork genügend Holz für ein Boot gesammelt hat." Er sah den Jungen prüfend an. "Bist Du bereit für Deine erste Lektion?"

Ernsthaft nickte der Junge. "Ja, Yugo, ich bin bereit."

"Das ist gut so. Also, "fing der Zauberer an, "wenn Kork zu Dir kommt, dann laß Dich von ihm sofort nach Monte San

Valentin bringen. Das ist ein sehr hoher Berg auf dem Festland. Dort wirst Du Dich auf den Gipfel stellen. Dein Gesicht muß gen Tierra del Fuego gerichtet sein."

"Woran erkenne ich denn, in welche Richtung ich mich wenden muß?" unterbrach ihn das Menschenkind.

"Du wirst, wenn Du es nicht selber erkennst, Kork fragen. Er wird Dir sagen, wohin Du Dich wenden mußst.

Dann wirst Du Dich dorthin stellen und laut nach mir rufen. Immer wieder mußst Du meinen Namen rufen, egal, was auch passieren mag. Du mußst so lange nach mir rufen, bis Du merkst, daß ich bei Dir bin. Du wirst mich nicht sehen, und ich werde Dir nicht antworten können. Dennoch wirst Du spüren, daß ich nah bei Dir bin. Wenn Du Dich nur ganz auf unsere Sache konzentrierst und mir vollständig vertraust.

Wenn Du merkst, daß ich bei Dir bin, aber wirklich erst dann, mußst Du losgehen. Du mußst über den Rand des Gipfels hinweggehen, einfach ein paar Schritte in die Luft machen. Dabei mußst Du mir volles Vertrauen entgegenbringen. Ich werde Dich bei diesen Schritten begleiten. Zusammen werden wir beide durch dieses Stück gemeinsamen Weges in die 4. Dimension eintreten, die Zeit."

Das Menschenkind hörte dem Zauberer fassungslos zu und wagte es nicht, ihn in seinen Schilderungen zu unterbrechen. Es schaute Yugo nur mit großen Augen an.

"Mit Deiner Hilfe befinden sich dann alle Bewohner Feuerlands mit uns in der 4. Dimension.", fuhr Yugo fort.

"Von dort aus ist es mir dann möglich, für jeden von uns den Lebensraum von vier auf drei Dimensionen zu reduzieren. Da in der 4. Dimension die ganze Geschichte offen vor uns liegt, sowohl das Vergangene als auch das Zukünftige, werde ich die Bewohner Feuerlands zu einem Zeitpunkt, zu dem es noch arottenhengste auf Tierra del Fuego gab, von vier auf drei Dimensionen beschränken, so daß wir alle auf unsere Insel zurückkehren werden. Doch Du, mein Junge, wirst der Verlockung, in die Zukunft sehen zu wollen, widerstehen. Du mußt mir hier und jetzt versprechen, die Augen geschlossen zu halten, solange Du Dich in der 4. Dimension befindest. Sonst könntest Du in die Versuchung geraten, den Lauf der Geschichte verändern zu wollen. Doch das darf nie geschehen!" Yugo sah das Kind eindringlich an.

"Ich verspreche Dir, daß ich die Augen nicht öffnen werde.", versicherte ihm der Junge mit feierlichem und ernstem Gesichtsausdruck.

Der Zauberer nickte ihm einmal kurz zu und fuhr dann mit seiner Erklärung fort.

"Du wirst Dich dann dort wiederfinden, wo Kork Dich gefunden hat.

Dir wird das alles wie ein langer Traum erscheinen, wenn Du dich an das Ganze erinnerst. Ich hoffe, daß die Kalaminos aus dieser Sache etwas gelernt haben werden und dann, wenn wir wieder auf Tierra del Fuego sind, nicht mehr alles daran setzen, die orangen Karottenhengste zu vernichten. Ich hoffe es wirklich von ganzem Herzen."

Gedankenverloren schaute Yugo auf das Meer hinaus. Das Menschenkind versuchte, das soeben Gehörte zu begreifen.

Da kamen Kork und Kesselwerfer zur gleichen Zeit aus verschiedenen Richtungen auf die beiden zu. Kork hatte eine große Menge Holz, Kesselwerfer die Nägel dabei, die er in einem seiner Kessel aufbewahrte.

In recht kurzer Zeit hatten sie mit vereinten Kräften ein kleines Boot zusammengebaut. Doch da mittlerweile schon die Dämmerung einsetzte, beschlossen sie, daß das Menschenkind noch eine weitere Nacht auf Feuerland verbringen sollte. So trennten sich die vier am Strand und verabredeten, sich zur 3. Stunde des neuen Tages nach Sonnenaufgang wieder dort einzufinden.

In dieser Nacht konnte keiner von ihnen schlafen. Am nächsten Morgen packte Yugo dem Menschenkind ein riesiges Proviantpaket. "Ich weiß nicht, wie lange Du unterwegs sein wirst." Dazu drückte er dem Jungen zwei Decken in die Hand. "Hier, nimm! Falls es kalt wird."

Dann brachen sie auf zum Strand. Dort warteten bereits Kesselwerfer und Kork auf sie.

Nachdem sie sich voneinander verabschiedet hatten, schob das Kind sein Boot weiter ins Meer hinein und ruderte los, ohne sich noch einmal umzusehen, so daß keiner am Strand seine Tränen sehen konnte.

Vier Tage nachdem das Menschenkind die Insel verlassen hatte, wurde die Elfe, die sich an einem kleinen Teich auf einer Lichtung davon überzeugt hatte, daß ihre grenzenlose Schönheit nach dem vollständigen Abschwellen ihrer Beule wiederhergestellt war, Zeugin des letzten Angriffs der Kalaminos auf die letzten noch lebenden orangen Karottenhengste. Sofort lief sie los, um Yugo zu berichten, was sie gesehen hatte.

Noch während sie am Laufen war, fing die ganze Insel zu beben an. Als sie das Baumhaus erreichte, hatte sich dort bereits ein Teil der Bevölkerung eingefunden, während Kork noch dabei war, den Rest zusammenzurufen. Als sich dann alle auf dem Platz vor dem Baumhaus versammelt hatten, stellte er sich mit weit ausgebreiteten Armen vor den Anwesenden auf.

"Ich werde unseren Lebensraum auf zwei Dimensionen verringern. Doch wenn alles gut geht, werden wir daraus wieder befreit."

Er fing an, fremdartige Laute von sich zu geben. In einem Singsang verband er sie miteinander. Alle der Bewohner Tierra del Fuegos sahen ihm gespannt und voller Furcht zu.

Gerade in diesem Moment, in dem Yugo erschöpft zu Boden sank und die Oberfläche der Insel zu bersten begann, wurden die Bewohner in die 2. Dimension gezogen.

Kork, der auf Yugos Befehl hin zu diesem Zeitpunkt hoch über der Insel kreiste, glaubte, seinen Augen nicht mehr trauen zu können.

Von einem Augenblick zum nächsten waren sowohl die Insel als auch ihre Bewohner verschwunden.

So begann er seine Suche nach dem Menschenkind.

Erschöpft von dem weiten Flug mit der ungewohnten Last, landet der Riesen Kondor auf dem Monte San Valentin.

"Dies ist der Berg, zu dem Du wolltest."

"Ich danke Dir, Kork." Das Menschenkind sieht sich aufmerksam in allen Richtungen um. "In welcher Richtung liegt das versunkene Feuerland?", fragt er den großen Vogel.

"Dort!" Mit seinem Schnabel gibt Kork dem Jungen die Richtung an, in die sich dieser jetzt wendet.

"Yugo! Yugo!" Aus Leibeskräften fängt das Kind an, nach dem Zauberer zu rufen. Kork hört sich das mit erstaunter Miene schweigend an. Wieder und wieder ruft der Junge nach Yugo.

Langsam wird seine Stimme schwächer und heiser. Doch er gibt nicht auf. Da, plötzlich ist ihm, als würde der Zauberer direkt neben ihm stehen.

"Ich habe Angst vor dem nächsten Schritt, Yugo, doch ich werde ihn tun!", murmelt das Menschenkind leise. Zu Korks großem Entsetzen geht es einfach auf den Abgrund zu. Sofort hebt er ab, um das Kind, falls nötig, in seinem Sturz aufzufangen.

Plötzlich spürt der Junge keinen Boden mehr unter den Füßen. Ihm ist, als würde er in einen großen Strudel gezogen. Er erinnert sich an das Versprechen, das er Yugo gab und schließt die Augen. Er fühlt sich, als würde er schwerelos durch den Raum gleiten. Dann wird ihm schwarz vor Augen. Als er wieder erwacht, findet er sich in seinem kleinen Boot auf dem Meer wieder. Über ihm wacht Kork, der Riesenkondor. Sobald dieser erkennt, daß der Junge sein Bewußtsein zurückerlangt hat, dreht er zum Abschied noch eine kleine Runde über dem Boot und kehrt dann zu dem Ort zurück, wo vor Kurzem noch Tierra del Fuego aus dem Meer geragt hatte.

"Wenn sich die Prophezeiungen Yugos bewahrheiten, muß die Insel gleich wieder vor mir liegen.", geht es dem mächtigen Tier durch den Kopf, während es sich durch die Lüfte gleiten läßt.

Kork kann nicht glauben, daß er Feuerland wirklich wieder vor sich sieht. Mit fassungsloser Miene überfliegt er in geringer Höhe seine Heimat. Alle sind wieder da, der Kesselwerfer, die Elfe, die Kalaminos, und sogar arottenhengste kann er auf einer Lichtung ausmachen. Als er Yugos Baumhaus überfliegt, ist dieser gerade dabei, seine Veranda zu fegen. Als er den Riesenkondor wahrnimmt, winkt er ihm freudestrahlend zu.

"Tut gut, dich zu sehen, Kork. Ich danke dir, daß du auf das Menschenkind aufgepaßt hast."

Kork setzt zur Landung auf der Veranda an.

Die Kalaminos haben mir sogar versprochen, von nun an lieber ihre selbstgezüchteten Karotten zu essen, als daß sie auch nur noch einen einzigen Karottenhengst erlegen.", erzählt der alte Zauberer. "Dafür hat sich doch die Mühe gelohnt, oder was meinst Du, Kork?"

Der Vogel nickt zustimmend.

"He, aufwachen, junger Mann!"

Erschrocken fährt das Menschenkind hoch. Vor seinem Bett steht seine Mutter.

"Vor einer Stunde schon hättest Du aufstehen müssen!", hält sie ihrem Sohn vor.

"Ich hatte so einen merkwürdigen Traum...", beginnt der Junge zu berichten.

"Das kannst Du mir ein anderes Mal erzählen. Sieh lieber zu, daß Du zur Schule kommst, aber schnell!"

Traurig sieht er seine Mutter an und wünscht sich, auf Tierra del Fuego zu sein, wo jetzt alle Bewohner friedlich mit- und nebeneinander leben.

"Gerade ist meine letzte Beule abgeschwollen. Hast Du den Verstand endgültig verloren?!", keift die Elfe den Zwerg an und geht mit dem Kessel, den der Zwerg ihr nachgeworfen hatte, auf den Kesselwerfer los.